

## Warum ich Christin bin

Da ist die Bibel.

Der Anlass, sie zu lesen, kam im Kunstunterricht: unsere Lehrerin wollte Ruhe in die Klasse bringen: So durfte immer eine von uns während der Unterrichtsstunde aus einem Buch vorlesen. Einmal fiel der Satz, Saskia (van Uylenburgh, die Frau des Malers Rembrandt) habe gern in der Bibel gelesen. Das machte mich neugierig. Ich begann, die Bibel zu lesen, angefangen bei „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ im 1. Buch Mose, durchgeknabbert durch die trockenen Aufzählungen und Auflistungen im 4. Buch Mose, dann die Propheten, die Evangelien, die Briefe bis zu ihrem letzten Satz: „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“

Mit dem Lesen der Bibel öffneten sich mir Welten: da traten Menschen auf, die ich bewunderte und andere, die mich empörten; da wurde von Ereignissen berichtet, die ich mir auch für mich wünschte

und anderes, was zum Fürchten war, aber worin die Helden der Geschichte doch gerettet wurden; da kamen Weltanschauungen zur Sprache, die für mich fremd und neu waren und andere, die noch heute vertreten werden.

Christin zu sein heißt für mich, dem wunderbaren Handeln Gottes zu vertrauen und damit in der Traditionreihe zu stehen der Menschen, von denen in der Bibel die Rede ist und der Menschen, die mir ihren Glauben weitergesagt oder schlichtweg vorgelebt haben.

Als Christin darf ich – befreit durch Christus Jesus von Angst und Tod - nach dem Motto leben: „Seid allezeit fröhlich.“ und „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ (1. Thessalonicher 5,16.21)